

# Unreinheit und Tabus ziehen die Grenzen der Welt<sup>1</sup>

Von Mary Douglas

„Reinheit“ ist eine der Fallen für den Gelehrten, vor denen Wittgenstein gewarnt hat, ein typisches philosophisches Problem mit Worten. Manchmal bleibt der Bildschirm meines PCs leer und ein kleines Kästchen mit der Meldung erscheint: „Sie haben eine illegale Aktion durchgeführt“, dann erscheint eine Fehlernummer und eine Strafe. So ist es oft, wenn wir das Wort „Reinheit“ verwenden: Wir geraten in Schwierigkeiten, wenn wir ihm eine bestimmte Existenz zuzuschreiben scheinen. Der Bildschirm wird leer, die Strafe ist Verwirrung; ein Fehler bestand darin, dass man nur Bruchstücke aus den biblischen Gesetzen über die Unreinheit herausgepickt hat, ohne den ganzen Text im Auge zu behalten. Ein anderer Fehler bestand darin, dass man sich auf das Wort „Reinheit“ konzentrierte, während in der Bibel die ganze Aufmerksamkeit der Unreinheit gilt. Ein weiterer Fehler bestand darin, sich auf das rätselhafte Konzept zu konzentrieren und dabei zu vergessen, dass es immer in einer Reihe von Maßnahmen zur Beseitigung der Unreinheit bekannt ist. Die Abhilfe besteht darin, sich abzumelden und neu anzufangen und sich auf die Unreinheit zu konzentrieren.

Wir haben diese großen Texte geerbt, aber wir sind uns nicht sicher, was sie bedeuten. Das vorige Kapitel hat gezeigt, dass das Gedächtnis gut funktioniert, wenn es sich auf eine Reihe von Objekten stützt, z. B. einen Tempel, seine Türen und Einrichtungsgegenstände und die Dinge, die damit gemacht werden. Wenn der Tempel zerstört ist, ist es schwierig, sich an seine Bedeutung zu erinnern. Es gibt auch literarische Regeln, um den Sinn vor Zerstreuung und Auslaufen zu schützen. Eine dieser literarischen Techniken ist der Parallelismus. Literarische Regeln sind an sich schwach, sie dienen nur dazu, die Bedeutung von Wörtern festzuhalten, indem sie einen literarischen Kontext für sie schaffen.

Tabus sind wirksamer für den Schutz von Gedanken. In diesem Kapitel geht es um die gleichwertige Rolle der Performanz beim Schutz des Bekannten. Wir sollten Tabus als performative Handlungen betrachten, die den unvorsichtigen Sprecher daran hindern, die Kategorien zu verwechseln. Das Tabu erzwingt eine Performance, das Umhergehen, das Nicht-Berühren, das Nicht-Sprechen, das Nicht-Essen von etwas oder das Nicht-Essen am Dienstag. Das Verhalten schützt die Grenzen um die Klassifizierungen herum. Reinheitsregeln können nach einem Regelverstoß eine körperliche Reinigung verlangen, aber weil die Regeln bekannt sind, haben sie auch eine antizipatorische Wirkung: Sie halten die Grenzen von Definitionen und Bedeutungen ein.

Ich gebe zu, dass ich in meiner ersten Schrift über die Speisevorschriften in Levitikus die bekannten Fehler begangen habe. Ich habe die Unreinheit der Nahrung isoliert, ich habe sie nicht mit der Verunreinigung der Stiftshütte oder der Verunreinigung des Körpers in Verbindung gebracht; ich habe sie lediglich als ein begriffliches Problem behandelt. Meine Theorie war, dass die verbotenen Tiere in Levitikus 11 (das Kamel, das Schwein, der Hase, die Hyrax und die wimmelnden Kreaturen auf dem Boden) Beispiele für die Verletzung von Kategorien waren: ein intellektualistischer Ansatz.

Ich dachte, es genüge zu sagen, dass die Ernährungstabus in der Bibel die Begriffswelt ordnen und die Mehrdeutigkeit reduzieren. Robert Parker weist jedoch darauf hin, dass zu jeder Zeit

---

<sup>1</sup> Dieses Kapitel wurde erstmals als Referat auf einem Seminar über rituelle Reinigung, Bibel und Klassiker, Oxford, 15. Oktober 2002, gehalten; Robert Parker und Martin Goodman waren die Organisatoren. Robert Parker hat mich durch seine Aufforderung, Unreinheit neu zu überdenken, und durch seine eigenen Argumente in *Miasma* (Oxford: Clarendon, 1982) gezwungen, meine Vorstellungen zu ändern.  
Douglas - Unreinheit und Tabu ziehen die Grenzen der Welt

eine Menge Unklarheiten toleriert werden müssen; nicht jede Anomalie kann als Bedrohung angesehen werden; es muss weitere Gründe für die Auswahl dieser Arten gegeben haben.<sup>2</sup> Parker weist auch auf das Argument des Schweigens hin. Da Homer nichts über die Reinigung sagt, haben Gelehrte angenommen, dass die rituelle Verschmutzung erst nach Homers Leben nach Griechenland kam. Aber er warnt uns, dass die Tatsache, dass in Homers Geschichte nichts über die Reinigung gesagt wird, nicht bedeutet, dass die Reinigung nicht im Hintergrund stattfand. Wenn Sie in den James-Bond-Filmen nach Statistiken über den Kirchgang im zwanzigsten Jahrhundert suchen, werden Sie keine finden, aber das bedeutet nicht, dass die Zuschauer nicht in die Kirche gingen.

Die Schwierigkeiten im Umgang mit alten Texten sind gewaltig. Wir können nicht zurückgehen und beobachten oder nachschlagen. Sowohl die griechischen als auch die biblischen Quellen sind literarische Quellen, die unsere Aufmerksamkeit auf Gattung und Kontext lenken. In diesen beiden Zivilisationen stammen unsere Informationen über Unreinheit aus völlig unterschiedlichen literarischen Gattungen. Im Levitikus ist das Gesetz der Unreinheit kodifiziert, die griechischen Quellen sind nicht kodifiziert. Ich habe bereits die weit verbreitete Annahme erwähnt, dass es sich bei Levitikus um ein Ritualhandbuch handelt. Und ich behaupte nach wie vor, dass dies eine Fehlinterpretation ist. Wenn man das Buch auf diese Weise liest, ignoriert man die vollendete Eleganz seines rhetorischen Stils. Im Laufe der Jahrtausende, in denen das Buch nach Hinweisen auf Unreinheit durchforstet wurde, ist vieles andere in diesem großen philosophischen Meisterwerk in den Hintergrund getreten.

### **Verunreinigung im Allgemeinen: Drei Herangehensweisen**

Eines der Probleme des Anthropologen wird darin bestehen, die Verwendung des Wortes „Tabu“ im Vergleich mit der griechischen „Verschmutzung“ zu rechtfertigen, denn das erstere, das Wort „Tabu“, scheint irrational zu sein, während die letzteren, die griechischen Verschmutzungsideen, von der rationalen Idee der Gerechtigkeit inspiriert sind. Der Unterschied wird dadurch verursacht, dass man versucht, die einzelnen Tabus separat zu erklären; wenn man sie auf das gesamte Tabusystem bezieht, zu dem sie gehören, verschwindet dieser Unterschied, während andere bestehen bleiben, aber es wäre immer noch schwer zu sagen, welches das rationalste ist.

Das griechische System der Verunreinigung wird hauptsächlich auf der juristischen Ebene erfasst, wo die Katastrophe grobes Unrecht bestraft, aber dies ist nicht die einzige Ebene, die zu berücksichtigen ist. Tabusysteme wirken auf mehreren Ebenen. Das levitische System der Verunreinigung konzentriert sich auf die Entweihung des Tempels; damit ehrt es die Gestaltung des göttlichen Universums. Da der Kontext in beiden Fällen so unterschiedlich ist, ist es kein Wunder, dass der Vergleich schwierig ist. Das allgemeine Konzept der Unreinheit wirkt auf mehreren Ebenen. Auf der sozialen Ebene warnen sich die Menschen gegenseitig vehement vor den Gefahren der Verschmutzung. Die Unreinheit ist eine Warnung vor den Gefahren, die eintreten, wenn gegen die Reinheitsvorschriften verstoßen wird; die Liste der Übertretungen und der sich daraus ergebenden Gefahren führt zu spontanen Anschuldigungen und Bestrafungen. Die Vorstellung von der Unreinheit ermöglicht es, die Sünder für die Verursachung von Katastrophen verantwortlich zu machen. Ich neige dazu, die Schuldzuweisungen vage als die soziale Ebene der Unreinheit zu betrachten, aber genauer gesagt ist die Schuldzuweisung für die Verletzung von Tabufunktionen eine juristische Ebene; die Identifizierung der Verschmutzung ist wie die Arbeit einer unbezahlten Hilfspolizei.<sup>3</sup> Sie ermöglicht es der Basis, sich gegenseitig zu kontrollieren oder unterdrückerische Führer

---

<sup>2</sup> Parker, Miasma, 62.

<sup>3</sup> Ibid. 243-4.

anzugreifen. Die Durchsetzung sozialer Konformität hat jedoch noch einen weiteren Aspekt: Sie hängt von der Überwachung der kognitiven und der physischen Grenzen ab. Verschmutzungsdebatten erfüllen eine besondere Art von Polizeifunktion: Sie patrouillieren im Kopf.

## Politik der Reinheit

Jede Debatte über das Zusammenleben ist voll von politischen Angriffen und Zurückweisungen; Urteile und Appelle werfen Fragen der Definition auf: Was ist ein Mensch? Eine Frau? Ein Kind? Ein Fremder? Ein Tier? Dies ist die intellektuelle Tätigkeit, sie liefert die Definitionen, die zur Begründung von Entscheidungen benötigt werden. Im Zusammenspiel mit der juristischen Ebene schafft die intellektuelle Ebene das Baumaterial für die dritte Ebene, die Konstruktion der phänomenalen Welt.

Streng genommen bedeutet Reinheit Unverfälschtheit; es leitet sich von dem Verb „läutern“ ab, um verfälschendes Material zu entfernen, wobei „rein“ in einem engen Kontext definiert wird, wie z. B. reine Milch, reine Absichten; es kann sich auf fast alles beziehen. Unreinheit ist ein etwas handlicheres Wort.

Das Einzige, was Unreinheitsregeln auf der ganzen Welt gemeinsam haben, ist, dass sie negative Befehle untermauern: „Tu dies nicht, tu das nicht“. Zuerst kommt das Gebot, dann kommt die Zuschreibung der Unreinheit; die Aussage, dass die verbotene Handlung unrein ist, legitimiert die Regel. Das Tabu tut dasselbe, so dass sie an diesem Punkt zusammen behandelt werden können. Interessanterweise ist die Legitimität, die sie verleihen, kategorisch. Sie rechtfertigen das negative Gebot durch eine stillschweigende Übereinkunft darüber, was angemessen und richtig ist. Die Legitimität lässt keine Diskussion zu. Verweise auf Schmutz und Unreinheit artikulieren das Stöhnen und Ächzen, das die Missbilligung ausdrückt.

Bei diesem eindeutig Durkheim'schen Ansatz stützen Unreinheit und Tabu das bestehende Kontrollsystem. Je brüchiger das Kontrollsystem ist, desto mehr hat die Gemeinschaft Angst vor ihrem eigenen Zusammenbruch und desto weniger ist sie in der Lage, ihre Mitglieder durch physischen Zwang zu disziplinieren. Dies ist der Kontext, in dem Anschuldigungen der Unreinheit gedeihen. Das erinnert an Robert Parkers Überlegungen zum Kompromiss zwischen wirksamen Justizorganen und der Verschmutzung durch Mord.<sup>4</sup> Wenn jeder weiß, dass Verbrechen mit Sicherheit aufgedeckt, verurteilt und bestraft werden, besteht keine Notwendigkeit, kriminalitätshemmende Verschmutzungseffekte zu erfinden.

In einer kleinen Gemeinschaft ruht die öffentliche Ordnung auf einem empfindlichen Gleichgewicht von Privilegien und Ansprüchen, das durch ein bloßes Stirnrunzeln oder eine hochgezogene Augenbraue untergraben werden kann. Daher ist es nicht akzeptabel, Fragen nach den Grundlagen von Tabus zu stellen. Wenn man sie doch stellt, wird niemand in der Lage sein, sie zu erklären, es sei denn, man beruft sich auf traditionelles Wissen: „Die Vorfahren haben es uns gesagt“. Viele Regeln zur Verunreinigung werden dadurch beglaubigt, dass sie in das System der Natur eingefügt werden. Eine Warnung, die automatisch eine Strafe nach sich zieht, macht aus „Spiel nicht mit Dreck“ ein „Spiel nicht mit Feuer“. Wenn Sie sich über die Warnung hinwegsetzen, wird Ihr nächstes Unglück Ihnen und all Ihren missbilligenden Nachbarn die Regel vor Augen führen.

Sie können nicht fragen, aber wir *müssen* fragen, woher die Unreinheit ihre Autorität nimmt. Wie stützt sie ein Verbot? Oder besser gesagt, warum ist sie glaubwürdig? Eine Antwort

---

<sup>4</sup> Ebd. 128.  
Douglas - Unreinheit und Tabu ziehen die Grenzen der Welt

könnte in den philosophischen Debatten über Legitimität und gemeinsame moralische Werte liegen. Die Altertumswissenschaftler können sich diesen Debatten nicht entziehen, weil das Abendland seine Vorstellungen von Gerechtigkeit von den Klassikern selbst erhalten hat. Nicht nur aus Mangel an Kompetenz ziehe ich es vor, mich auf die Glaubwürdigkeit zu konzentrieren. Die ultimativen Fragen zur Glaubwürdigkeit lassen sich empirisch besser lösen als die Fragen zur Gerechtigkeit. Wenn die Menschen nicht glauben, werden sie sich auch nicht konform verhalten, und Konformität kann beobachtet werden. Damit sind wir bei der nächsten Ebene angelangt: Nach der Verhaltenskontrolle geht es um die Kontrolle der Sprache, um die Festlegung und den Schutz von Definitionen.

## Forensische Probleme

Die Verunreinigung als halbgerichtliche Bestrafung ist die bekannteste und am häufigsten praktizierte – man könnte sie als die elementare Form des Verunreinigungsverhaltens bezeichnen. Aber sie hängt von der Überwachung der Ideen ab. Ich dachte immer, dass diese Funktion in einer Gemeinschaft, in der das soziale Leben verstreut ist, unterentwickelt sein könnte. Wenn Argumente ständig unterbrochen werden und inkonsequent sind, spielen Definitionen keine Rolle. In einer Bevölkerung mit sehr unterschiedlichen Ursprüngen wäre es ein hoffnungsloses Unterfangen, Einheitlichkeit durchsetzen zu wollen. Die Entwicklung eines Tabus würde also eine gewisse Bevölkerungsdichte und eine gewisse Homogenität und Stabilität voraussetzen.

Colin Turnbull verglich die Kultur der Ituri-Pygmäen mit der der Bantu-Agrarier.<sup>5</sup> Ein Pygmäe kann sich jederzeit einer anderen Gruppe anschließen, wenn er sich zu Hause unbeliebt gemacht hat, aber die Ackerbauern haben einen Anteil an einem bestimmten Stück Land und können daher nicht beliebig umziehen. Ich hätte argumentiert, dass das Leben in ständiger Nachbarschaft die Gemeinschaft ermutigt, einen Konsens über die Vorstellungen von Recht und Unrecht zu entwickeln. Je mehr sie auf gegenseitige Koordination angewiesen sind, desto stärker ist die gegenseitige Überwachung. Da Jäger keine sehr komplexe Koordination erreichen, würde ich daher nicht erwarten, dass es unter Jägern eine große Bandbreite an Tabus gibt. Aber ich würde mich irren.

Der verstorbene Valerio Valeri beschreibt in *The Forest of Taboos* auf brillante Weise ein Tabu-System, das im Wesentlichen intellektuelle Kategorien schützt.<sup>6</sup> Das Buch beginnt mit einer Analyse und Klassifizierung aller bisherigen Theorien zur Verunreinigung. Dann zeigt es die einfache Jagdkultur der Huaulu auf den Celebes-Inseln. Hier haben sie ein sehr umfangreiches System von Tabus entwickelt, die hauptsächlich dazu dienen, die Integrität und Konsistenz der Klassifizierungen zu stärken.

Huaulu-Tabus halten die Gegensätze aufrecht, die das Universum konstruieren. Tier/Mensch, männlich/weiblich und andere solche Gegensätze stützen die empfindlichen Unterscheidungen, die sich leicht ineinander auflösen könnten. Die Tabus verhindern, dass sich der Kosmos auflöst. Es ist ein Prozess des Lernens durch Nichtstun. Die seltsamen Verbindungen, die die Tabus zwischen Handlungen und Folgen herstellen, sind nicht auf eine fehlerhafte Logik zurückzuführen, sondern auf eine gewaltige intellektuelle Anstrengung, Natur und Moral in einem einzigen Schema zu verbinden. Valeri war persönlich gegen den metaphysischen Dualismus, wie die Unterscheidung zwischen Sünde und Verunreinigung bei Aquin oder die Unterscheidung zwischen Geist und Materie bei Descartes. Er nahm die

---

<sup>5</sup> Colin Turnbull, *The Forest People* (London: Chatto & Windus, 1961).

<sup>6</sup> Valerio Valeri, *The Forest of Taboos, Morality, Hunting and Identity Among the Huaulu of the Moluccas* (Madison: University of Wisconsin Press, 2000).

Douglas - Unreinheit und Tabu ziehen die Grenzen der Welt

Trennungen zur Kenntnis, um sie zu transzendieren. Wie ihr Ethnograph bemühen sich auch die Huaulu in ihrem täglichen Leben ständig darum, Gegensätze miteinander zu versöhnen, insbesondere die Beziehungen zwischen den Ideen. Sie spiegeln ihre Gesellschaftsordnung in den prekär ausbalancierten Positionen und dynamischen Wettbewerben wider, die alle Beziehungen, das menschliche, tierische und pflanzliche Leben, kennzeichnen. In der Politik bemühen sie sich um ein Gleichgewicht zwischen schwacher Hierarchie und drängender Gleichheit.

Valeri widmet siebzig Seiten einer Zusammenfassung der bisherigen Tabutheorien. Er unterscheidet zwischen „Beziehungstheorien“, „Haushaltstheorien“, Moraltheorien, Theorien der Nähe und der Invasion und anderen. Am Ende stellt er ein einziges Modell des Geistes auf, das all diese verschiedenen Interpretationen umfasst. Sein zentrales Konstrukt korreliert räumliche und zeitliche Wahrnehmungen von Distanz und Nähe mit Beziehungen von Ähnlichkeit und Gleichheit, Vertrautheit und Fremdheit, Freundschaft und Feindschaft. Übermäßige Distanz, die mit Fremdheit und Feindschaft einhergeht, muss gekennzeichnet werden. Auch übermäßige Nähe, die sich mit Personen oder Dingen paart, die aus einer anderen Sphäre eindringen, muss klassifiziert werden. Indem sie diesen Prinzipien folgen, konstruieren Tabus die eigene Identität und die Identität des Anderen. Stück für Stück bringen sie den gesamten Kosmos in ein kohärentes Muster.<sup>7</sup>

Dieser klassifikatorische Aspekt ist in den griechischen Quellen zur Verunreinigung nicht so stark ausgeprägt und auch nicht so zentral wie bei den hebräischen Vorstellungen von Unreinheit. Ich bezweifle, dass es empirisch stichhaltig wäre zu sagen, dass dort, wo das Tabu aufhört, die philosophische Hinterfragung einsetzt, oder dass Tabusysteme das Wachstum der Philosophie behindern. Aber wie wäre es andersherum? Vielleicht kompensiert das Tabu das Fehlen einer expliziten Philosophie. Das ist ein plausibler Entwicklungspfad: In einem Tabusystem werden moralische und politische Belange nicht von anderen Arten von Fakten über die Welt getrennt; solange sie kombiniert werden, ist die philosophische Hinterfragung benachteiligt.

Im Kapitel über den Mikrokosmos habe ich mit dem Arm vage in Richtung Kohärenz gewunken. Ich wollte damit sagen, dass das Zusammenleben in der Gesellschaft einen Zwang zu Kohärenz und Konsistenz erzeugt. Tabusysteme liefern den Beweis, ohne ihn zu erklären. Die Huaulu profitieren von einem äußerst kohärenten System von Definitionen und Rangordnungen; ihr Leben ist sehr spontan, es gibt keine Anzeichen für eine politische Macht, die sie zu einem konzertierten Verhalten zwingt, sie haben einen bewundernswerten Konsens über die metaphysischen Grundlagen ihrer Welt erreicht und ein Vokabular, um darüber zu sprechen. Warum machen sich die Huaulu so viel Mühe? Warum können sie nicht wie wir leben, mit unseren verworrenen und widersprüchlichen Ideen? Um dieser Frage nachzugehen, würden wir gerne wissen, ob ihr Tabu-System wirklich ungewöhnlich ist.

### Bausteine für die Weltgestaltung

Valeri behielt den Fokus bei und wiederholte seine Besuche auf den Celebes fünfundzwanzig Jahre lang. Vielleicht könnte eine so lange und engagierte Untersuchung überall vergleichbare Daten zutage fördern. Damit ist der Ethnograph, der so kühn ist, dies zu leugnen, ins Visier genommen. Das Hauptmotiv des Huaulu, eine umfassende Grammatik der Welt zu erstellen, mag das intellektuelle und ästhetische Vergnügen sein, das es bereitet. Es wäre so etwas wie Poesie oder Musik zu machen. Oder wie eine Aufführung, die die Standardgrammatik

---

<sup>7</sup> M. Douglas, „Deep Thoughts on the Forbidden“, Rezension von Valerio Valeri, *The Forest of Taboos*, in *Science*, 289 (2000), 2287.

choreographiert. Ein Vermeidungsritual durchzuführen, bedeutet formal, eine Kategorienunterscheidung anzuerkennen und das Kategoriensystem zu ehren. Der nächste Schritt besteht dann darin, die Themen zu einer verständlichen Welt zu verweben.

Die Performance-Anthropologie war noch nicht aufgetaucht, als ich *Purity and Danger* schrieb, und selbst als ich die Kraft und Originalität von Victor Turners Ansichten über Performance erkannte,<sup>8</sup>, erkannte ich ihre Implikationen für die Vermeidung von Tabus erst, nachdem ich viel von Nelson Goodman gelesen hatte, insbesondere *Ways of Worldmaking*.<sup>9</sup> Selbst das hat mir nicht sofort die Relevanz der Leistung für die Kognition gezeigt. Möglicherweise wurde dieser Zusammenhang durch die verblüffenden Implikationen für die medizinische Anthropologie verdeckt, auf die Turner einging. Er berichtete von Heilungsriten, die alle emotionalen Register zogen, die ganze Gemeinschaft einbezog, alle Mächte des Universums beschwor und all dies auf den mit Rauch und Gerüchen, Musik und Tanz überwältigten Patienten einwirken ließ. In dem Maße, wie der Genesungswille des Patienten wirksam ist, bewirken diese afrikanischen Riten Heilung. Aber sie hätten nicht funktionieren können, wenn die kosmische Orchestrierung der Bedeutungen nicht durch die Gemeinschaft geteilt worden wäre. Mit anderen Worten, ein gemeinsames mikrokosmisches Schema schwang in ihren Köpfen und Körpern mit, um Zustimmung und gegenseitiges Verständnis zu erzeugen.

Anthropologen und Bibelwissenschaftler neigen dazu, sich damit zu begnügen, Analogien zu entdecken und die Idee der Metapher zur Erklärung zu verwenden.<sup>10</sup> Der kühn-radikale Philosoph Nelson Goodman weist jedoch jeden Versuch, ein Argument auf Ähnlichkeit zu gründen, entschieden zurück. Ähnlichkeit kann nicht mit dem Besitz gemeinsamer Merkmale gleichgesetzt oder daran gemessen werden ... Ähnlichkeit ist relativ und variabel, ebenso unzuverlässig wie unverzichtbar.<sup>11</sup> Er lehrt, dass jede wahrgenommene Ähnlichkeit ein Konstrukt ist. Er verurteilt die Vorstellung, dass Analogie, Metapher oder Gleichnis auf einer inhärenten Ähnlichkeit zweier Ideen beruhen, als eine Falle und Täuschung.

Die Analogie macht die Ähnlichkeit aus. Je nach den Einschränkungen, die der Kontext mit sich bringt, kann alles mit allem anderen vergleichbar sein. Da die Wahrnehmung von Ähnlichkeit und Unterschied von Natur aus labil ist, müssen stabile Auffassungen durch Praxis und Gewohnheit gefestigt werden. Dies ist eine wichtige Erklärung für Tabus. Ein Tabusystem verankert ein kognitives Schema, indem es die Gemeinschaft dazu bringt, es auszuleben und die Kognition in eine körperliche Leistung zu verwandeln.

### **Levitikus 1-17: Schweigen über forensische Unreinheit**

Meine Vorurteile über Unreinheit in anderen Religionen ließen mich erwarten, dass Levitikus den Bürgern von Juda erlaubt, sich gegenseitig wegen Unreinheit zurechtzuweisen, weil sie eine Gefahr für die Gemeinschaft darstellen. Aber nichts dergleichen: Unreinheit wird in Levitikus 1-17 so definiert, dass niemand einen anderen durch den Vorwurf eines schändlichen Verhaltens in Schwierigkeiten bringen kann. Geburt und Tod, Menstruation,

---

<sup>8</sup> Victor Turner, *Dramas, Fields and Metaphors, Symbolic Action in Human Society* (Ithaca, NY: Cornell University Press, 1974). V. Turner und E. Bruner (Hrsg.), *The Anthropology of Experience* (Urbana: University of Illinois Press, 1986).

<sup>9</sup> Nelson Goodman, *Ways of Worldmaking* (Indianapolis: Hackett, 1978).

<sup>10</sup> Kritisiert von M. Douglas in „The Pangolin Revisited: A New Approach to Animal Symbolism“, in Roy Willis, *Signifying Animals, Human Meaning in the Natural World* (London: Unwin Hyman, 1990).

<sup>11</sup> Nelson Goodman, 'Seven Strictures against Similarity', *Problems and Projects* (Indianapolis: Bobbs-Merrill, 1972), und Neuaufgabe in M. Douglas und D. Hull (Hrsg.), *How Classification Works, Nelson Goodman Among the Social Sciences* (Edinburgh: Edinburgh University Press, 1992), 19, 20.

Douglas - Unreinheit und Tabu ziehen die Grenzen der Welt

nächtlicher Ausfluss, Aussatz und Leichenkontakt verursachen Unreinheit. Unreinheit ist nicht etwas, das die Bösen tun. Sie betrifft alle Menschen aufgrund ihres gemeinsamen biologischen Zustands. Man kann in Schwierigkeiten geraten, wenn man sich nicht reinigt, aber nicht, weil man die Unreinheit verursacht hat. Für mich war das erstaunlich und musste interpretiert werden.

Ich war erstaunt, in diesem Buch der religiösen Gesetze festzustellen, dass Krankheit und Unglück nicht als Strafen für individuelle Sünden diagnostiziert werden. In 1 Könige 18 bringt die Witwe die plötzliche Krankheit ihres Sohnes mit ihren eigenen Sünden in Verbindung.<sup>12</sup> Wenn das Buch Levitikus die Gemeinde auffordert, den Priester um Versöhnung zu bitten, damit ihre Sünden vergeben werden, sagt es ihnen nie, dass sie individuell leiden werden, wenn sie es nicht tun.<sup>13</sup> In Kapitel 4 werden die sündigen Handlungen aufgezählt: Mord, Betrug, Lüge, Meineid, Ungerechtigkeit, die alle je nach dem Stand des Sünders gesühnt werden müssen. Kapitel 5 ordnet den Umgang mit der Unreinheit (5,2-3) zwischen zwei Arten von Sünden ein, dem falschen Zeugnis und dem falschen Eid, die beide für den Kult gelten: alle drei Arten von Vergehen bedürfen der Sühne. Ohne Sühne kann kein Unreiner das Opferfleisch essen (7,19-21) (was, wie ich weiter unten zeigen werde, bedeutet, dass der Unreine überhaupt kein Fleisch essen kann). Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Kontakt mit der Unreinheit nicht ein Merkmal aller Sünden ist, sondern eine besondere Art von Vergehen in einer eigenen Kategorie.

Das biblische Schweigen über forensische Unreinheit ist eine große Abweichung von dem sonst üblichen Tabuverhalten. Ursprünglich führte ich das Fehlen dieses Themas auf eine besondere, bisher unbemerkte Eigenschaft der Religion zurück. In der heutigen Zeit führen wir Unglücksfälle nicht auf unsere eigenen Sünden zurück, und auch unsere Nachbarn geben uns nicht die Schuld an unserer sündigen Vergangenheit, wenn wir in eine schwierige Lage geraten. Aber unsere Kultur ist im Wesentlichen säkularistisch, also habe ich nach Gründen gesucht, die erklären, warum die Bibel in dieser Hinsicht einzigartig modern ist. In Ermangelung anderer Erklärungen interpretierte ich es als Beweis für den Wunsch der priesterlichen Redakteure, zu verhindern, dass die Gemeinschaft durch böswillige Anschuldigungen zerrissen wird.<sup>14</sup> Vor kurzem musste ich jedoch meine Ansicht ändern. Bei der erneuten Lektüre von *Miasma nehme ich* mir Robert Parkers Warnung zu Herzen, dass Homer in diesem Punkt möglicherweise geschwiegen hat, weil Reinigungsrituale für die Gattung unangemessen oder für das Anliegen des Barden irrelevant waren.<sup>15</sup> Nur die Absicht des Autors kann die Lücken und das Schweigen erklären. Dies wirft ein Licht auf Levitikus. Angenommen, in den Kapiteln 1-17 wurden die forensischen Aspekte der Verunreinigung aus Mangel an Relevanz einfach weggelassen? Ich habe argumentiert, dass sie ein sehr klares Ziel in Bezug auf die Zukunft des Tempels und des Priesterstandes hatten, einschließlich der Priester in Samaria und in Jerusalem. Zur Zeit der Redaktion wählten die Priester antike Quellen aus, um ein einheitliches Modell der Religion zu präsentieren.

## Unreinheit in Levitikus

In den letzten dreißig Jahren hat Jacob Milgrom, der führende Gelehrte auf dem Gebiet der

---

<sup>12</sup> Die Sorge der Witwe deutet auf einen Hintergrund der Wahrsagerei hin, aber das Levitikus hat die Wahrsagerei verboten.

<sup>13</sup> Die wiederholte Drohung, dass der Sünder „abgeschnitten“ wird, kann eine Warnung sein, dass ein Unglück geschehen wird, wenn er das geforderte Opfer nicht bringt, aber es ist normalerweise das Versäumnis zu opfern und nicht die Übertretung an sich, die die „abgeschnittene“ Strafe nach sich zieht.

<sup>14</sup> M. Douglas, 'Sacred Contagion', in John F. A. Sawyer (Hrsg.), *Reading Leviticus: A Conversation with Mary Douglas*, JSOTSup 227 (Sheffield Academic Press, 1996), 86-106.

<sup>15</sup> Parker, *Miasma*, 9, 66-70, 130-6.

Douglas - Unreinheit und Tabu ziehen die Grenzen der Welt

levitischen Studien, eine weitreichende, kosmologische Sicht der Religion entwickelt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Bund und der Stiftshütte. Der erste Grundsatz lautet, dass Gott sein Volk liebt und unter ihm lebt. Andere Götter wohnen in fernen, hohen Regionen, weit weg von ihren Anbetern: Zeus auf dem Olymp, die kanaanäischen Götter auf unzugänglichen Berggipfeln.<sup>16</sup> Der Gott Israels ist vom Berg Sinai herabgestiegen, um mit den Kindern Israels zu wandern und in einer transportablen Stiftshütte zu wohnen. Es ist ein Segen, aber auch eine schreckliche Verantwortung, Gott so nahe zu haben. Die göttliche Gegenwart erklärt die peinliche Sorgfalt, mit der vermieden werden muss, dass eine Stiftshütte, in der Gott wohnt, durch Unreinheiten beeinträchtigt wird. Warum die Dringlichkeit, die Stiftshütte zu reinigen? Die Antwort liegt in diesem Postulat: Der Gott Israels wird nicht in einem verunreinigten Heiligtum verweilen. Der barmherzige Gott wird ein gewisses Maß an Verschmutzung tolerieren. Aber es gibt einen Punkt, an dem es kein Zurück mehr gibt. Wenn sich die Verschmutzung weiter anhäuft, ist das Ende unausweichlich ...<sup>17</sup>

Das Ende bedeutet, dass die göttliche Gegenwart aus der Stiftshütte weichen wird. Über Sünde und Verunreinigung lehrt das Buch den Unterschied zwischen Vergehen gegen Gott und Vergehen gegen andere Menschen. Sünden gegen Gott ziehen Unreinheit nach sich, sie werden von Gott und nicht von den Menschen bestraft und bedürfen der Reinigung; Sünden gegen Personen sind nicht unrein, sie werden vom Gesetz bestraft. Die beiden Arten von Übertretungen erfordern zwei verschiedene Arten von Opfern.

Was das Wort „unrein“, „*tāmē*“ betrifft, so nimmt Milgrom die streng technische Bedeutung an. Die Definition von Maccoby ist ebenso technisch und sehr ähnlich.<sup>18</sup> Es ist allgemein anerkannt, dass biblische Unreinheit nichts mit dem laienhaften Sinn von Schmutz zu tun hat. Streng genommen bedeutet Verunreinigung eine Verschmutzung der Stiftshütte, Verunreinigung bedeutet, dass man sich der Stiftshütte nicht mehr nähern darf. Milgrom hat festgestellt, dass die vorsätzlichen Sünden des Volkes Israel nicht den Sünder verunreinigen, sondern die Stiftshütte verunreinigen. Das ist drastisch: Wie kann Gott unter seinem Volk leben, wenn seine Stiftshütte verunreinigt ist? Es wird alles gut, denn die angesammelte Unreinheit der Gemeinde kann durch einen großen Ritus beseitigt werden. Im Laufe des Jahres häufen sich die Verunreinigungen, aber dank seiner Güte können sie die Stiftshütte und den Altar jedes Jahr am Versöhnungstag in einer großen Zeremonie reinigen.

Für die priesterlichen Autoren wäre es irrelevant gewesen, über die Sünde als Ursache für privates Unglück zu sprechen. Ihr Schweigen über Krankheit als Strafe für individuelle Sünden entsprang nicht, wie ich ursprünglich herausgefunden hatte, einem direkten Anliegen, den Streit in der Gemeinschaft zu beruhigen. Das wäre ein relativ triviales und banales Thema im Vergleich zum zentralen Thema, der großen Offenbarung über Gottes Gegenwart, die menschliche Macht, das Tabernakel zu verunreinigen, und die göttliche Macht, es zu reinigen. Im Grunde handelt es sich um eine Lehre von der kollektiven Verantwortung, und als solche war sie eine Theodizee, eine Antwort auf die Frage: „Warum gedeiht der Weg der Schuldigen?“ (Jer 12,1). Die priesterliche Theologie antwortete darauf, dass „der Sünder von seinem Bösen unversehrt bleiben mag, aber das Heiligtum trägt die Narben, und mit seiner Zerstörung wird auch er sein Verderben finden“.<sup>19</sup>

---

<sup>16</sup> F. Moore Cross, *Canaanite Myth and Hebrew Epic: Essays in the History of the Religion of Israel* (Cambridge, Mass.: Harvard University Press, 1973).

<sup>17</sup> Jacob Milgrom, *Leviticus 1-16*, Anchor Bible (Garden City, NY: Doubleday, 1991), 258.

<sup>18</sup> Ibid. 254-61. Zur Kritik an Milgroms These siehe Hyam Maccoby, *Ritual & Morality: The Ritual Purity System and its Place in Judaism* (Cambridge: Cambridge University Press, 1999).

Douglas - Unreinheit und Tabu ziehen die Grenzen der Welt

Die Regeln der Reinigung und der Vermeidung von Unreinheit bieten dem Volk Israel die Möglichkeit, nach den Grundsätzen zu leben, die dem Kosmos zugrunde liegen; sie bestätigen das Handeln des Schöpfers durch ihren eigenen Erlass des Gesetzes. Es handelt sich nicht um eine verurteilende, strafende oder heroisch asketische Religion. Ihr Gott ist sowohl barmherzig als auch gerecht. Levitikus muss fröhlich gelesen werden. Der Leser sollte auf eine Vielzahl von Stimmungen vorbereitet sein, von der Ermahnung bis zur reinen Freude. Die Sabbate sind zur Freude da, die Opfer zur Vergebung und zum Dank, das Fleisch zum Festmahl. Die Unreinheit einer Frau nach der Geburt verkündet ihr Privileg, mit ihrem Neugeborenen zu Hause zu bleiben (12,2).

### **Saubere und unsaubere Tiere**

Wenn die Stiftshütte das zentrale Thema der Reinheitsgebote ist, kann man sich fragen: „Was haben die unreinen Tiere in Kap. 11 mit der Stiftshütte zu tun?“ Der Hinweis steht in den ersten Versen. Der Herr sagte zu Mose: „Wenn jemand von euch dem Herrn ein Viehopfer darbringt, soll er seine Gabe von der Herde oder vom Rind bringen“ (1,2). Bringen“ bedeutet „in die Nähe bringen“, in die Nähe des Ortes, an dem Gott steht, wenn er zu Mose spricht, „zum Eingang des Zelt der Begegnung bringen“ (17,3). In Kapitel 11 bekommen wir den Eindruck, dass das einzige Fleisch, das die Israeliten essen dürfen, von ihren Schafen und Rindern stammen muss. Was Levitikus betrifft, so scheint es, dass die einzigen Tiere, die sie in den Mund nehmen dürfen, die Arten sind, die auf dem Altar geopfert werden dürfen. Auch das strenge Verbot, Blut zu essen (7,26f; 17,10-13), wird dadurch ergänzt, dass der Priester das Blut um den Altar herum ausgießt (3,2, 8,13; 4,7.18.25.30.34). Blut wird nicht auf dem Altar geopfert oder verbrannt. Welcher Grund auch immer für das Verbot des Blutessens angeführt wird (es handelt sich um eine Lehre der Ehrfurcht vor dem Leben, 7,26f; 17,14), das Ergebnis des Gesetzes ist, dass Blut nicht verzehrt werden darf (dasselbe Wort), weder durch den Mund noch durch die Flammen auf dem Altar. Die Speisegesetze haben die Funktion, die Analogie zwischen dem Altar und dem Körper zu entwickeln.

Außerdem spiegelt die Beziehung der Schafe und Rinder zu ihren israelitischen Herren die Beziehung des Volkes Israel zu Gott wider. Der Bund, dessen Text in der Stiftshütte aufbewahrt wird, gilt sowohl für die Menschen als auch für ihr Vieh. Die Arbeitstiere müssen am Sabbat ruhen (Exod. 20,10; 23,12, Dtn. 5,14), wie ihre Herren, und die Erstgeborenen aller Tiere der Herden müssen dem Herrn dargebracht werden, wie die Erstgeborenen ihrer Herren (Exod. 13,2.12; 22,22.29; 34,19). Dies verleiht den Schafen, Rindern und Ziegen einen besonderen rituellen Status und berechtigt sie zu der Würde eines geweihten Todes. Wie wir in Kap. 11 weiter lesen, ist die Schlussfolgerung, dass die einzigen Tiere, deren Leben der Israelit nutzen darf, d. h. die einzigen Tiere, deren tote Kadaver für den Topf zubereitet werden können, die Tiere sind, die in den Bund aufgenommen wurden. Alle anderen Landtiere sind unrein, wer einen unreinen Kadaver berührt, wird unrein und ist von den Zeremonien des Kultes ausgeschlossen, was sowohl eine soziale Härte als auch einen geschmacklichen Verlust darstellt. Unreinheit bedeutet, von den religiösen Festen ausgeschlossen zu sein.

Dies wird im Text von Kap. 11, dem Kapitel, in dem alle Speisegesetze feierlich verkündet werden, ganz deutlich. Die Schrift vermittelt die Zwänge der priesterlichen Tagesordnung, die darin besteht, den Mikrokosmos des Universums Gottes zu entfalten. Eine andere Stelle in Levitikus erwähnt jedoch eine Ausnahme von den Speisegesetzen und weist darauf hin, dass es Wildtiere gibt, von denen einige gegessen werden dürfen: „Und wer aus dem Volk Israel oder aus den Fremden, die sich unter ihnen aufhalten, ein Tier oder einen Vogel erlegt, das/der gegessen werden darf, soll sein Blut ausgießen und es mit Erde bedecken“ (Lev. 17,13). Dieser Vers ist eine Herausforderung für die oben dargelegte Auslegung des

Levitikus. Er stellt die Behauptung in Frage, dass die einzigen Tiere, die nach dem Gesetz gegessen werden dürfen, aus den heimischen Herden ausgewählt werden müssen, dem Herrn geweiht sein und von einem Priester auf dem Altar geopfert werden müssen. Für eine so schematisierte Vision des Volkes Gottes, wie wir sie in Kap. 11 über die Speisegesetze erhalten, ist dies ein harter Schlag für Levitikus. Das Volk Israel hat gejagt, es hat Wildfleisch gegessen, und das Deuteronomium bezeichnet diese erlaubten Wildtiere als die wilden Gegenstücke zu den Rindern, Schafen und Ziegen: „Das sind die Tiere, die ihr essen dürft: der Ochse, das Schaf, die Ziege, der Hirsch, die Gazelle, der Rehbock, die Wildziege, der Steinbock, die Antilope und das Bergschaf“ (Dtn 14,3). Diese wilden Tiere scharren mit den Hufen und kauen wieder, wie ihre Haustiere; wegen dieser gemeinsamen Eigenschaften dürfen sie den Tisch des Anbeters schmücken, aber nicht den Altar Gottes. Im Gegensatz zu den Hausrindern stehen sie nicht unter dem Bund. Offensichtlich gibt es kein Gesetz gegen die Jagd oder den Verzehr von Wildfleisch. Nichts besagt, dass Wildfleisch zum Altar gebracht und geweiht werden muss oder dass es nicht an Ort und Stelle gegessen werden kann, ohne dem Herrn dargeboten zu werden. In der Tat beginnt das Erbe der Linie Jakobs mit Jakobs Liebe zu Wildfleisch, das von Esau geliefert wurde (Gen 27,3).

Der Kontrast zwischen dem priesterlichen Gesetzbuch und den Gesetzen des Deuteronomiums ist sehr faszinierend. Dieser Abschnitt unterstreicht den Gedanken, dass Levitikus an erster Stelle steht, während Deuteronomium scheinbar lose Enden aufräumt. Deuteronomium ist ein weitaus praktischeres Buch, weniger visionär und in keiner Weise utopisch. Es stimmt weitgehend mit dem levitischen Gesetz überein, weicht aber den praktischen Fragen nicht aus. Es gibt einzelne Tiere, die der levitischen Definition einer reinen Spezies entsprechen, aber nicht geopfert werden dürfen: Was soll man mit verunreinigten Tieren tun? Offensichtlich essen die Bauern sie einfach. Deuteronomium sieht darin keinen Nachteil. Aber wenn es irgendeinen Fehler hat – irgendeinen schweren Fehler wie Lahmheit oder Blindheit –, sollst du es dem Herrn, deinem Gott, nicht opfern; in deinen Städten darfst du es essen, das unreine wie das reine, wie eine Gazelle oder einen Hirsch“ (Dtn. 15,21). In dieser Frage gibt es keine Meinungsverschiedenheit zwischen Deuteronomium und Levitikus, sondern einen Unterschied in der Zielsetzung. Levitikus schreibt über die Tiere, die zum Kultopfer dienen, was auf dem Altar geopfert werden darf und was nicht. Es geht nicht darum, über Tiere im Allgemeinen zu schreiben, es sei denn, sie sind am Kult beteiligt. Es geht nicht darum, was mit ihnen geschieht. Die als unrein eingestuft Tiere betreffen den Kult sehr direkt, weil ihr Kontakt die Stiftshütte verunreinigt. Im Deuteronomium hingegen geht es immer um die praktischen Einzelheiten. Der Kult ist nicht eines seiner Hauptanliegen.

Abschließend lässt sich sagen, dass die levitischen Speiseverbote viel mit der Stiftshütte zu tun haben. Sie verdeutlichen die Analogie zwischen Stiftshütte und Leib: Was für das eine gilt, gilt auch für das andere. Aus diesem Grund werden das Schwein und das Kamel, der Hase und der Dachs besonders hervorgehoben. Würden ihre Kadaver zusammen mit Rind- und Lammfleisch zum Verzehr aufgeschlitzt, würden sie eine entscheidende Analogie, die Identität von Tempel und Körper, schwächen. Sie müssen vom Speiseplan ausgeschlossen werden, um die Logik des Bundes zu bewahren. Nur geweihtes Blut ist erlaubt, und nur Tiere, die im Rahmen des Bundes gezüchtet wurden, können geweiht werden. Es geht um lexikografische Reinheit, um die Kontrolle des Denkens. Die literarische Agenda der Redakteure hat Vorrang.

Ich habe argumentiert (1998), dass das Gesetz, das verbietet, die toten Kadaver von Schwarmtieren zu berühren, den Bund Gottes mit den Tieren nach der Sintflut erfüllt (Gen 9,8-12). Die Verbindung zwischen den reinen Tieren und dem Bund wird durch die Macht des Bundes, Blutvergießen zu erlauben, noch verstärkt. In Levitikus 17,11 heißt es: „Denn das

Leben des Fleisches ist im Blut, und ich habe es euch gegeben, damit ihr auf dem Altar für euer Leben sühnt“. Was würde das Volk Israel ohne diese Erlaubnis essen? Und warum sollten sie Vieh züchten?

Nebenbei bemerkt, ist die Regel, die die Fleischkost des Volkes Israel auf reine Tiere beschränkt, ein Vorteil für alle unreinen Tiere. Sie können ohne Angst vor Jägern oder Fallenstellern gedeihen, weil ihre Kadaver bei Berührung Unreinheit vermitteln. Es wird etwas Wichtiges über das Nehmen von Leben gesagt. Wer ein Tier getötet hat, ohne es auf dem Altar zu opfern, hat unrechtmäßig Blut vergossen: Er soll des Blutvergießens für schuldig befunden werden; er hat Blut vergossen und soll aus dem Volk ausgeschlossen werden“ (17,3-4).

Es ist nicht nötig, hier über die Schwarmtiere zu sprechen. Diejenigen, die auf dem Land schwärmen, sind unrein wie alle anderen Tiere, die nicht als Nutztiere gehalten werden; ihre Kadaver werden bei Berührung unrein. Die Tiere, die im Wasser und in der Luft schwärmen, gelten im Levitikus nicht als unrein, sie sind lediglich abscheulich.<sup>19</sup>

### **Kapitel 12-15: Schändung von Körpern**

Die Analogie, die die verunreinigenden Tiere in Kap. 11 mit den in Kap. 12-15 aufgelisteten verunreinigenden menschlichen Körpern in einen Topf wirft, ist nicht offensichtlich. Als solche haben die Tiere nichts mit dem Blut einer Geburt (12,2-5), dem Aussatz, einem von Schimmel befallenen Haus oder einem verschimmelten Kleidungsstück (Kap. 13) gemein. Die Auswahl der Tiere deutet auf keinen Zusammenhang mit der Menstruation (15,19-30) oder den genitalen Ausscheidungen (Kap. 15) hin. Die Rabbiner versuchten, der Mischung von Verboten einen Sinn zu geben, indem sie eine wörtliche Vorstellung von Unreinheit auf alle anwandten und so die schmutzigen oder abscheulichen Gewohnheiten in der Tierklasse hervorhoben. Aber das Buch sagt nichts, was diesen Zusammenhang rechtfertigen würde. Es ist zwar absolut verboten, ein verunreinigtes Tier als Opfer auf dem Altar darzubringen, aber die Tiere, die verboten sind, sind nicht verunreinigt. Das Schwein, das Kamel, der Hase und die Hyrax sind nicht wegen einer Verstümmelung, einer Hautkrankheit oder einer körperlichen Beeinträchtigung verboten. Ich schließe daraus, dass die Unreinheit, die sie vermitteln, von der ausgearbeiteten Parallele zwischen dem lebenden Körper und dem Altar herrührt.

Das einzige, was sie gemeinsam haben, ist, dass sie verunreinigend sind. Der Kontakt des Menschen mit den Leichen verbotener Tiere, mit anderen Leichen und mit menschlichen sexuellen Ausscheidungen erfordert alle eine Sühne, die geleistet werden muss. Solange wir nicht mehr darüber wissen, wie die Redakteure die Analogien zwischen dem Körper und der Stiftshütte konstruiert haben, werden wir nie eine vollständige Interpretation der Unreinheit erhalten. Die literarische Absicht der Redakteure hat sich wieder einmal durchgesetzt: Die unreinen Dinge wurden zusammengefasst, weil sie etwas über Unreinheit und Sühne aussagen.

### **Das Tabernakel als Mikrokosmos**

Die Bibel hat wenig über biblische Verunreinigung als forensisches Mittel zu sagen. Ihre Regeln der Unreinheit sagen viel über sinnvolle Unterscheidungen aus. Hier stützen sich meine Argumente auf wahrgenommene Parallelismen. Dabei laufen sie unweigerlich Gefahr, sich Goodmans strengen Regeln zu widersetzen, die es verbieten, ein Argument auf

---

<sup>19</sup> Ibid.

Ähnlichkeit zu gründen. Goodman schließt seine Abhandlung über Ähnlichkeit mit den Worten: „Klar genug, wenn sie durch Kontext und Umstände im gewöhnlichen Diskurs bestätigt wird, ist sie hoffnungslos zweideutig, wenn sie losgerissen wird. Wo ein Bezugsrahmen stillschweigend oder ausdrücklich festgelegt ist, ist alles in Ordnung ...<sup>20</sup> So funktioniert es in einem Tabu-System. Die Regeln erhalten ihren Rückhalt durch ihre eigene Aktivität der Verankerung.

Die Endredaktion der priesterlichen Bücher begann während des babylonischen Exils, nachdem der Jerusalemer Tempel entweiht und zerstört worden war. Ohne Tempel gab es keinen Ort mehr, an dem Opfer dargebracht oder das Heiligtum gereinigt werden konnte. Man hätte erwarten können, dass das Fehlen des Tempels und die fehlende Möglichkeit, Sühne durch Opfer zu leisten, das Ende der Religion bedeuten würde. Wie wir jedoch im letzten Kapitel gesehen haben, liefert das Heilige Buch seine eigene Struktur als Parallele zur primitiven Wüstenstiftshütte.

Gott entwarf die Stiftshütte und gab Mose Anweisungen, sie zu bauen (Exod. 25-27). Sie war nach einem dreiteiligen Muster aufgebaut: ein großer Opferhof, ein kleineres Heiligtum und ein winziges Allerheiligstes. Exodus projiziert dasselbe dreiteilige Muster auf den Berg Sinai, und das Buch Levitikus selbst ist in Übereinstimmung mit dem dreiteiligen Muster organisiert. Wir haben einen Berg, ein Gebäude und ein Buch, die auf einander projiziert werden. Die Proportionen des Buches projizieren die Proportionen der Stiftshütte. Durch die Lektüre des Buches kann der Beter geistig, wenn auch nicht körperlich, am kosmischen Zyklus teilhaben. Allein dies ist eine bemerkenswerte literarische Leistung, ein Buch, das als Projektion eines Gebäudes geplant ist.

### **Diätgesetze als Analogien**

Wenn der Bezugsrahmen einmal festgelegt ist, reicht es, zu zeigen, wo die Speisegesetze in das große Projekt des Levitikus passen. Der Bezugsrahmen für alles ist die Beziehung des Volkes Israel zu seinem Gott und seine Gegenwart unter ihnen. Das Schreiben durch Analogien hört nicht bei ein, zwei oder drei Analogien auf, sondern geht immer weiter. Sie wissen, dass die Stiftshütte eine Analogie für den Berg Sinai ist, Sie haben gesehen, dass der Körper des Anbeters eine Analogie für den Altar ist, ebenso wie der Priester; der Körper des Tieropfers wird auf dem Altar nach demselben Muster wiederhergestellt.<sup>21</sup> Was Gott nicht geopfert werden kann, um von den Flammen auf dem Altar verzehrt zu werden, darf nicht auf dem Tisch geopfert werden, um als Nahrung für den Körper verzehrt zu werden; die verbotenen Tiere werden unter der gleichen Rubrik wie das verbotene Blut gebracht: die Gemeinde darf es niemals essen, noch wird es jemals auf dem Altar verbrannt, sondern es wird ausgegossen oder um ihn herum gesprengt.

Die Annäherung an die unaussprechliche Schöpfung Gottes kann durch ein System von Analogien erfolgen. Ich behaupte, dass die Gesetze über die Unreinheit für die priesterlichen Redakteure von zentraler Bedeutung sind. Sie gestalteten das Buch Levitikus, um die Herrlichkeit der Stiftshütte, ihre schützende Kraft und ihre Garantie für die Verheißungen des Bundes zu zeigen. Die Stiftshütte ist nach dem Muster des Universums gestaltet, sie ist der Mikrokosmos des Geistes Gottes, niemals wankend, umfassend, immer derselbe göttliche Plan. Jeder Vers in Levitikus ist ein weiterer fachmännischer Schliff, jede neue Facette des Diamanten spiegelt dieselbe kristalline Struktur wider. Es gibt keine Möglichkeit, das Gesetz

---

<sup>20</sup> Goodman, „Sieben Verbote gegen die Ähnlichkeit“, 20.

<sup>21</sup> M. Douglas, *Leviticus as Literature* (Oxford: Oxford University Press, 1999), Kap. 4. Douglas - Unreinheit und Tabu ziehen die Grenzen der Welt

der Unreinheit zu verstehen, ohne das gesamte priesterliche Projekt im Auge zu behalten.

Quelle: Mary Douglas, *Jacob's Tears. The Priestly Work of Reconciliation*, New York: OUP, 2004, S. 159-175.